

6-1-1936

Der Schriftgrund fuer die Lehre von der satisfactio vicaria

P. E. Kretzmann

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Kretzmann, P. E. (1936) "Der Schriftgrund fuer die Lehre von der satisfactio vicaria," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 7 , Article 50.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol7/iss1/50>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Der Schriftgrund für die Lehre von der satisfactio vicaria. 445

Sinnesänderung kommen. „So sind wir nun Botschafter an Christus' Statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus' Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! Denn“ — und damit sagt der Apostel, wie es dazu kam, daß wir nun einen versöhnten, einen uns gnädig gesinnten Gott haben — „er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt“, 2 Kor. 5, 17—21. Auf Grund der objektiven Rechtfertigung kommt es zur subjektiven Rechtfertigung.

Allerdings, bei Betrachtung der geoffenbarten Wahrheiten kommen dem Menschen allerlei Fragen, die er nicht zur Zufriedenheit seiner Vernunft beantworten kann. Was Gott uns geoffenbart hat, ist zwar nicht contra rationem, wohl aber supra rationem. Und das liegt in unserm Verhältnis zu Gott. Der Mensch ist eben Mensch und nicht Gott. Um Gott begreifen zu können, müßte der Mensch auf gleicher Stufe mit Gott stehen, also Gott werden; und das ist ausgeschlossen. So soll denn der Mensch in göttlichen Sachen nicht mit der Vernunft operieren, sondern sich an Gottes klares Wort halten.

Damit bringen wir nun die Besprechung der Schnellerschen Predigtbücher zum Abschluß. Da der ehrwürdige Verfasser derselben seine Ansichten durch den Druck in die weite Welt hat hinausgehen lassen, so wird er es uns gewiß nicht verdenken, daß wir bei der Besprechung auf das hingewiesen haben, wovon wir überzeugt sind, daß es nicht mit Gottes Wort stimmt. Es handelt sich dabei eben um gar wichtige Schriftwahrheiten, die im Centrum der christlichen Lehre stehen und nicht etwa nur an der Peripherie liegen. Es tut uns leid, daß die sonst schönen, erbaulichen Predigten durch einige böse Flecken verunstaltet worden sind.

J. G. C. Friß.

Der Schriftgrund für die Lehre von der satisfactio vicaria.

(Fortsetzung.)

1 Kor. 15, 3: überliefert nämlich habe ich euch unter den ersten Dingen, was ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben ist für unsere Sünden nach den Schriften.

Der Apostel redet hier mit großem Nachdruck von der Predigt des Evangeliums, wie er sie nach Korinth gebracht und sie dort fortgeführt hatte. Die erste Stelle in dieser Verkündigung, die er seinerseits durch besondere Offenbarung empfangen hatte, nahm die Botschaft von der stellvertretenden Genugtuung Christi ein. Diese Stelle soll diese Verkündigung in der Kirche bis an das Ende der Tage auch einnehmen. Sie muß im Centrum der evangelischen Predigt stehen laut der Offenbarung Gottes an seine Apostel und Propheten. Denn wie Paulus hier seine eigene Inspiration bezeugt, so weist er auch hin auf die Schriften des Alten Testaments, die eben diese Wahrheit gezeuget hatten. Jes. 53; Ps. 16; Ps. 22.

446 Der Schriftgrund für die Lehre von der satisfactio vicaria.

Diese Zentrallehre der christlichen Wahrheit ist in ihrer kürzesten Form angegeben: daß Christus gestorben ist für unsere Sünden. Die geschichtliche Tatsache des Todes Christi wird also auch hier bezeugt; denn ohne diese Tatsache hat die Botschaft des Evangeliums keinen Sinn. Christus mußte als Stellvertreter der ganzen Welt sein Leben in den Tod geben. Und dies hat er getan für unsere Sünden, als der Sündenträger der ganzen Welt, indem er sich hingegeben hat an unserer Statt. Unsere Sünden waren es, die den Tod verdient hatten, und die Schuld hätte uns angerechnet werden sollen. Aber Christus hat sich für uns ins Mittel getan. Er hat diese Stellvertretung so vollkommen ausgeübt, daß er für unsere Sünden genug getan hat. Die Strafe ist bezahlt, die Schuld ist gebüßt; die selige Frucht seines Todes gehört uns und allen, die ihn im Glauben annehmen.

1 Petr. 2, 24: Welcher unsere Sünden selber hinaufgetragen hat in seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunde ihr geheilt worden seid.

Der Satz, aus dem unsere Stelle genommen ist, beginnt mit B. 21, wo der Apostel davon redet, daß die Christen dazu berufen sind zu leiden und zu dulden, und es eine besondere Gnade Gottes nennt, wenn sie um Wohlthat willen leiden und erdulden können. Subjekt des ganzen Satzes ist Christus, von dem schon im ersten abhängigen Satz gesagt wird, daß er gelitten hat für uns, daß sein stellvertretendes Leiden und Sterben uns zugut geschehen ist. Es werden dann weiter die einzelnen Punkte vorgeführt, in denen Christus im Gehorsam für uns tätig war.

Und dann folgt die Klimax der Aussage im letzten Relativsatz: welcher [Christus] unsere Sünden selber hinaufgetragen hat in seinem Leibe auf das Holz. Christus, der von Gott zu unserm Propheten, Hohenpriester und Propheten Gesalbte, ist es, von dem die Rede ist. Was von ihm ausgesagt wird, erinnert durchweg an Jes. 53, 4 ff. Immer wieder wird die Stellvertretung des Messias betont. Er hat unsere Sünden getragen, hinaufgetragen. Er hat unsere Sünden zu den seinigen gemacht, er hat sie sich ganz und gar zurechnen lassen, er ist für uns zur Sünde gemacht, so daß er vor Gott als der Schuldige dastand. Und er, unser großer Priester, hat unsere Sünden hinaufgetragen, sie zum Brandopferaltar gebracht. Und das hat er getan in seinem Leibe, weil er eben seinen Leib dahingegeben hat in den Tod und das rechte Opferlamm für die ganze Welt geworden ist. Dabei wird der Brandopferaltar in diesem einzigartigen Opfer bezeichnet als das Holz, wie schon Apost. 5, 30; 9, 39. Wir werden dadurch ganz besonders erinnert an Gal. 3, 13, wo der Apostel Paulus von dem Fluchholz redet, woran der, der an unserer Statt ein Fluch geworden ist, gehangen hat. Auf diese Weise hat

Dispositionen über die erste Evangelienreihe der Synodalkonferenz. 447

Christus stellvertretendertweise das Opfer, sich selber, dargebracht. Mit unsern Sünden beladen, hat er am Fluchholz geschmachtet, in seinem Leibe hat er unsere Schuld gefühnt. Unsere Sünden, unsere Übertretungen mit ihrer ganzen Schuld, sind von Christo auf das Kreuz hinaufgetragen worden, nämlich um dort gekreuzigt, getötet, getilgt zu werden, so daß sie nicht mehr im Gericht gegen uns zur Geltung kommen können.

Und der Zweck dieses stellvertretenden Opfers wird kurz und klar dargelegt: damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunde ihr geheilt worden seid. Wir, dieselben Leute, die durch den Veröhnungstod Christi beseligt worden sind, die die Erlösung von Sündenschuld und Strafe haben, sollen jetzt solche sein, die den Sünden abgestorben sind, so daß sie dadurch zugleich von ihrer Sündenkrankheit innerlich genesen sind. Denn das ist eben, was wir durch die stellvertretende Genugtuung Christi haben, was wir durch seine Wunde gewonnen haben: Heilung von unserm sündlichen Verderben, so daß wir jetzt kraft des Kreuzestodes Christi vor Gott stehen in der uns mitgeteilten Heiligkeit und Gerechtigkeit. P. E. K.

◀ ● ▶

Dispositionen über die erste von der Synodalkonferenz angenommene Evangelienreihe.

Trinitatissonntag.

Matth. 3, 13—17.

In der altkirchlichen evangelischen Festerikope für diesen Sonntag wird das Sakrament der Taufe von Jesu als herrliches Gnadenmittel bezeichnet. Joh. 3, 5. Unsere Taufe, wodurch wir in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes aufgenommen werden, ist von größter Wichtigkeit für unser ganzes Leben. Aber auch Jesu Taufe, die in unserm Text erzählt wird, ist von der allerwichtigsten Bedeutung für uns.

Wie wichtig Jesu Taufe für unser Christenleben ist.

1. Gerade bei seiner Taufe zeigte sich seine tiefe Selbsterniedrigung uns zugut.
2. Gerade bei seiner Taufe erfüllte er für uns alle Gerechtigkeit.
3. Gerade bei seiner Taufe erweist er sich als unser göttlicher Erlöser.

1.

Johannes, der Vorläufer des Herrn, predigte Buße und Bekehrung, und viele gingen hinaus zu ihm, hörten seine Predigt, bekannten ihre Sünden und ließen sich taufen, B. 5. 6. Dadurch stellten sich diese Menschen vor Gott hin als solche, die mit Sünde bedeckt waren